

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Stenographischer Dienst und Ausschusssdienst

N i e d e r s c h r i f t

Europaausschuss

16. WP - 10. Sitzung

Wirtschaftsausschuss

16. WP - 11. Sitzung

am Mittwoch, dem 16. November 2005, 10:05 Uhr,
im Regionskontor & Infocenter Grenze der Region Sønderjylland – Schleswig,
Lyren1, Padborg, Dänemark

Anwesende Abgeordnete des Europaausschusses

Astrid Höfs (SPD) Vorsitzende
Hartmut Hamerich (CDU)
Susanne Herold (CDU)
Manfred Ritzek (CDU)
Peter Sönnichsen (CDU)
Rolf Fischer (SPD)
Anette Langner (SPD)
Hans Müller (SPD)
Dr. Ekkehard Klug (FDP)

Anwesende Abgeordnete des Wirtschaftsausschusses

Hans-Jörn Arp (CDU) Vorsitzender
Johannes Callsen (CDU)
Anette Langner (SPD)
Ingrid Franzen (SPD) in Vertretung von Regina Poersch
Bernd Schröder (SPD)
Olaf Schulze (SPD)
Dr. Ekkehard Klug (FDP) in Vertretung von Dr. Heiner Garg

Weitere Abgeordnete

Anke Spoorendonk (SSW)
Lars Harms (SSW)

Fehlende Abgeordnete

Jürgen Feddersen (CDU)
Niclas Herbst (CDU)
Thomas Stritzl (CDU)
Karsten Jasper (CDU)
Anne Lütkes (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Klaus Müller (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

| | Seite |
|--|--------------|
| Einzigster Punkt der Tagesordnung: | |
| Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Dänemark | 4 |
| Bericht der Landesregierung Drucksache 16/253 | |
| <ul style="list-style-type: none">• Clusteranalyse Sønderjylland – Schleswig-Holstein (Monitor-Studie im Auftrag der BMC Stiftung bzw. Danfoss A/S) | 5 |
| Berichterstatter: Egon Hansen, Danfoss Dr. Steffen Gackstatter, Vice President Monitor Group, Innovation Management Inc. Monitor Group Company, München | |
| <ul style="list-style-type: none">• Grenzüberschreitende Wirtschaftsentwicklungsstrategie für die Region | 8 |
| Berichterstatter: Michael Schack, Assistant Professor, Institut für Grenzregionsforschung, Syddansk Uni versitet, Apenrade Dr. Jørgen Kühl, Direktor des Instituts für Grenz- regionsforschung, Syddansk Universitet, Apenrade | |
| <ul style="list-style-type: none">• Perspektiven der Euregio Sønderjylland - Schleswig | 12 |
| Berichterstatter: Carsten Meyer-Olesen, Vorstandsmitglied der Region Sønderjylland-Schleswig Andrea Kunsemüller, Leiterin des Regionskontor & Infocenter Grenze der Region Sønderjylland - Schleswig | |
| <ul style="list-style-type: none">• Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt | 14 |
| Berichterstatter: Peter Köhler, Regionsvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Region Schleswig-Holstein Nord | |

Die Vorsitzende des Europaausschusses, Abg. Höfs, eröffnet die gemeinsame Sitzung des Europaausschusses und des Wirtschaftsausschusses um 10:05 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit der beiden Ausschüsse fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung genehmigt.

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Dänemark

Bericht der Landesregierung
Drucksache 16/253

Herr Wree, deutscher Vorsitzender der Region Sønderjylland –Schleswig und Kreispräsident Nordfriesland, begrüßt die beiden Ausschüsse im Regionskontor. Er stellt kurz die Struktur und die Arbeit der Region seit ihrer Gründung vor acht Jahren vor und verweist auf mehrere Projekte, die die erfolgreiche Zusammenarbeit belegten. Neben einzelnen Initiativen im Bereich der Verkehrsanbindung, zum Beispiel die Bahnstrecke Niebüll-Tondern, die Schaffung einer durchgehenden Busverbindung bis Sonderborg oder auch die Einführung und Stationierung eines grenzüberschreitenden Rettungshubschraubers, verweist er auf die enge grenzüberschreitende Zusammenarbeit im kulturellen und Umweltbereich und die überaus erfolgreiche Grenzpendlerberatung, die durch das Regionskontor durchgeführt werde.

Herr Wree bringt seine Hoffnung zum Ausdruck, dass die neue Landesregierung die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Dänemark, hier insbesondere die wirtschaftliche Verbindung zu Dänemark, unterstützen und noch stärker in den Fokus nehmen möge. Erste Anzeichen hierfür sieht Herr Wree in dem sehr frühen Besuch des neuen Landtagspräsidenten in der Region und in Aussagen von Ministerpräsident Carstensen zur zukünftigen Zusammenarbeit in der Region Sønderjylland – Schleswig. Er weist in diesem Zusammenhang auf das für den Nachmittag angesetzte Gespräch der deutschen Vertreter der Region mit Ministerpräsident Carstensen hin, an dem auch er teilnehmen werde und bei dem es vor allem um die anstehende Neustrukturierung des Regionalrates vor dem Hintergrund der Kommunalreform in Dänemark gehen werde

- **Clusteranalyse Sønderjylland – Schleswig-Holstein**

(Monitor-Studie im Auftrag der BMC Stiftung bzw. Danfoss A/S)

Berichterstatter: Egon Hansen, Danfoss
Dr. Steffen Gackstatter, Vice President Monitor Group,
Innovation Management Inc. Monitor Group Company,
München

hierzu: Anlage 1 zu dieser Niederschrift

Herr Hansen von der Firma Danfoss in Flensburg stellt einleitend kurz die Entstehungsgeschichte der Clusteranalyse der Region Sønderjylland – Schleswig-Holstein, finanziert durch die Bitten & Mads Clausen Stiftung, vor und weist darauf hin, dass auf dänischer Seite nach Vorlage der Studie sehr schnell Nägel mit Köpfen gemacht worden seien. So sei in Dänemark vor kurzem eine Geschäftsführung bestellt worden, die sich um die Umsetzung der Cluster Initiativen, die formale und organisatorische Betreuung, kümmern solle. Ein erstes Cluster im Bereich der Mechatronik sei bereits installiert worden.

Herr Hansen bedauert, dass auf deutscher Seite dagegen eher eine schleppende Entwicklung beobachtet werden müsse. In jüngster Zeit seien Gespräche in Kiel mit Ministerpräsident Carstensen und Wirtschaftsminister Austermann geführt worden. Die Firma Danfoss sei jedoch insgesamt mit den Fortschritten auf deutscher Seite noch nicht zufrieden. Man erhoffe sich durch die Installierung eines Ansprechpartners bei der IHK Flensburg, Herrn Nicolaisen, die auf ein Gespräch mit Wirtschaftsminister Austermann zurückgehe, wieder mehr Aktivitäten in diesem Bereich.

Herr Dr. Gackstatter von der Firma „Monitor Group“, München, stellt den beiden Ausschüssen die Ergebnisse der Clusteranalyse Sønderjylland – Schleswig-Holstein, die im Auftrag der Bitten & Mads Clausens Stiftung erfolgt sei, kurz vor. Die Schwerpunkte seiner Ausführungen sind der Anlage 1 zu dieser Niederschrift zu entnehmen.

Er führt unter anderem aus, die Analyse der regionalen Strukturen in der Grenzregion habe ergeben, dass vor allem im Dienstleistungsbereich Chancen für eine enge Zusammenarbeit bestünden. In beiden Regionen sei die Beschäftigung in diesem Sektor hoch und es existierten schon mehrere Cluster. Dennoch werde ein Großteil der Dienstleistungen von den dort ansässigen Unternehmen von außerhalb, zum Beispiel aus den Großregionen Kopenhagen oder Hamburg, eingekauft, die eigentlich auch in der Region selbst angeboten werden könnten. Hier liege ein großes Potential.

Herr Dr. Gackstatter schließt seinen Vortrag mit der Feststellung, dass zur Umsetzung der Clusterstrategie, die in Dänemark und Schleswig-Holstein auf viel positive Resonanz gestoßen sei, gemeinsame Initiativen auf beiden Seiten der Grenze erforderlich seien. Während Dänemark hier schon relativ weit sei, sei es in Schleswig-Holstein nach der Vorstellung der Studie leider sehr ruhig geworden, zu ruhig. Auch er begrüße deshalb die Benennung von Herrn Nicolaisen bei der IHK Flensburg als Ansprechpartner und Betreuer für die Umsetzung auf deutscher Seite.

In der anschließenden Aussprache fragt zunächst Abg. Ritzek, ob die in der Studie genannten Formen der Kooperationen der grenzüberschreitenden Entwicklung im schlimmsten Fall auch bedeuten könnten, dass Arbeitsplätze aus Schleswig-Holstein nach Dänemark verlagert werden oder auch umgekehrt. Außerdem möchte er wissen, ob sich die Analyse nur auf die Region unmittelbar an der Grenze oder auf das gesamte Gebiet Schleswig-Holstein beziehe. Herr Dr. Gackstatter antwortet, er sehe einen möglichen Austausch von Arbeitskräften positiv. Jede Wirtschaft siedele sich dort an, wo es für sie am lukrativsten sei. Zurzeit bestehe in Dänemark Facharbeitermangel, sodass gerade für Schleswig-Holstein die Möglichkeit des Austauschs oder der Übersiedlung von Arbeitskräften positiv gesehen werden müsse. Die gesamte Handlungsempfehlung der Studie beziehe sich nicht auf einen bestimmten grenznahen Raum, auf bestimmte Regionen Schleswig-Holsteins, sondern beziehe ganz Schleswig-Holstein mit ein, bis hin zu Lübeck und der Metropolregion Hamburg.

Auf die Frage von Abg. Langner, warum der maritime Bereich in Schleswig-Holstein seiner Auffassung nach kein Cluster darstelle, antwortet Herr Dr. Gackstatter, es sei durchaus möglich, maritime Cluster zu bilden, seiner Kenntnis nach gebe es in Schleswig-Holstein bisher jedoch zu wenig zusammenhängende Strukturen, um nach der Clusterdefinition von einem maritimen Cluster sprechen zu können.

Abg. Harms bittet um Präzisierung, für welche Cluster die Studie besondere Entwicklungspotentiale in Schleswig-Holstein und Dänemark sehe. Herr Dr. Gackstatter antwortet, wichtig sei immer, dass man bei der Bildung eines Clusters die Wirtschaft hinter sich habe. Dann müsse geschaut werden, welche Cluster der Region entsprächen; in Schleswig-Holstein seien das zum Beispiel die Bereiche Ernährung, Lebensmittelwirtschaft und Gesundheit. In diesen Bereichen bestünden schon gute Strukturen, auf denen aufgebaut werden könne.

Abg. Dr. Klug möchte wissen, welche Dienstleistungen Herr Dr. Gackstatter gemeint habe, die im Moment größtenteils von außen eingekauft werden müssten. Herr Dr. Gackstatter erklärt, gemeint seien sämtliche Formen der exportierbaren Dienstleistung, zum Beispiel Finanzdienstleistungen.

Die Frage von Abg. Dr. Klug, was im Bereich der Hochschulen, der Schulen und der Weiterbildung unternommen werden müsse, um eine Entwicklung im Dienstleistungsbereich weiter voranzutreiben, beantwortet Herr Dr. Gackstatter dahingehend, auch in diesem Bereich sei sehr wichtig, dass man sich an der Wirtschaft orientiere und schaue, was dort gebraucht werde.

Abg. Spoorendonk möchte wissen, wie der von Herrn Dr. Gackstatter genannte Bereich der Mechatronik, die Clusterbildung in diesem Bereich, unterstützt werden könne. Herr Dr. Gackstatter nennt als Voraussetzungen die Zusammenarbeit kleiner und größerer Unternehmen, die Erarbeitung gemeinsamer Themen- und Wachstumsfelder sowie die Unterstützung der Ausbildung in diesem Bereich.

Abg. Spoorendonk stellt fest, die in der Studie genannten Maßnahmen stellten ausschließlich Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit dar. Zur Verbesserung der Situation in der Region gehöre jedoch mehr.

Abg. Fischer hebt noch einmal die besondere Bedeutung der Personen Mads Clausen und des Unternehmens Danfoss für die gesamte Entwicklung der Region, insbesondere im Hinblick auf die wirtschaftliche Zusammenarbeit und die Initiativen auf der Grundlage der Clusteranalyse, hervor.

Herr Dr. Gackstatter erklärt, auch wenn es in Schleswig-Holstein vielleicht nicht ein vergleichbares großes und einflussreiches Unternehmen gebe, das bereit sei, die Vernetzung der Region voranzutreiben, bestehe immer auch die Möglichkeit, dass sich mehrere kleinere Unternehmen zusammenfänden und diese Entwicklung unterstützten. Natürlich sei dies viel aufwendiger. Im Moment sei die dänische Seite etwas frustriert, weil auf deutscher Seite so wenig angestoßen worden sei. Herr Hansen ergänzt, seiner Meinung nach gebe es auch aus Schleswig-Holstein genug Potential bei den Unternehmen und Unternehmern.

- **Grenzüberschreitende Wirtschaftsentwicklungsstrategie für die Region**

Berichterstatter: Michael Schack, Assistant Professor,
Institut für Grenzregionsforschung, Syddansk Universitet,
Apenrade
Dr. Jørgen Kühl, Direktor des Instituts für Grenzregionsfor-
schung, Syddansk Universitet, Apenrade

hierzu: Anlage 2 zu dieser Niederschrift

Herr Schack von Institut für Grenzregionsforschung an der Syddansk Universitet in Apenrade stellt das Strategiepapier für eine grenzüberschreitende Wirtschaftsentwicklung für die Region Sønderjylland –Schleswig vor. Er führt aus, Ausgangspunkt und Hintergrund für das Papier sei ein Beschluss des Wirtschaftsausschusses der Region Sønderjylland – Schleswig im Jahr 2002 gewesen, ein deutsch-dänisches Strategiepapier zu entwickeln, dass die Region als ein Wirtschaftsraum betrachte und keinen Unterschied zwischen der deutschen und der dänischen Seite mache. Als Anforderungen an das Papier sei festgelegt worden, dass es relativ knapp gehalten werden sollte, handlungsorientierte Maßnahmen definieren, aus dem grenzüberschreitende Akteursnetze entwickelt werden könnten, und Kooperationsprojekte mit Ansprechpartnern und Projektbeschreibung enthalten sollte.

Herr Schack stellt auf der Grundlage eines Powerpoint-Vortrages die Vorgehensweise für die Erstellung des Strategiepapieres kurz vor (siehe hierzu Anlage 2 zu dieser Niederschrift). Er erklärt, als erstes sei untersucht worden, welche Voraussetzungen die Region biete und was es für gemeinsame Probleme auf beiden Seiten der Grenze gebe. Es sei ein akteursbezogener Ansatz gewählt worden, das heißt, Unternehmen und Institutsvertreter direkt angesprochen und ein Dialog in Gang gesetzt worden. Die Akteure hätten sich dann auf drei Workshops getroffen und die Grundlagen für das Strategiepapier erarbeitet. Außerdem seien verschiedene Arbeitsgruppen und Netzwerke gebildet worden.

Er nennt als Herausforderungen für die Region für die Zukunft die Bevölkerungsentwicklung in der Region, das Problem der Abwanderung der jüngeren Erwerbspersonen aus der Region, die Auslagerung von Produktionsteilen oder ganzen Produktionen, die Abnahme der Zahl der Arbeitsplätze im Verhältnis zu den jeweiligen übergeordneten Gebietseinheiten, das Qualifikationsniveau in der Region - das bedeute, es gebe zu wenig hochqualifizierte Arbeitnehmer in der Region - und das Image, die fehlende Profilierung der Zusammenarbeit zwischen Sønderjylland und Schleswig. Das oft genutzte historische Bild der Überwindung alter Grenzen sei rückwärts gewandt und nicht zukunftsgerichtet. Die Region sei in der Bevölkerung nicht bekannt und werde von ihr nicht als für sie arbeitende Struktur wahrgenommen.

Zwar existierten nördlich und südlich der Grenze Kompetenzcluster – so Herr Schack weiter -, damit bestehe jedoch nicht automatisch auch ein Beschäftigungscluster. Voraussetzungen für die Bildung eines Beschäftigungsclusters seien Wissen, Wissenstransfer, Information und die Bildung von Netzwerken.

Herr Schack führt aus, aus den vielfältigen Initiativen in den letzten Jahren in der Grenzregion, den vielen erstellten Analysen, Strategien und Berichten, werde deutlich, dass zwar der Wunsch nach einer engeren Zusammenarbeit, aber auch eine Art Hilflosigkeit bestehe, wie das in die Tat umgesetzt werden könne. Die Vision, die hinter dem jetzt erarbeiteten Strategiepapier für die grenzüberschreitende Wirtschaftsentwicklung in der Region stehe, sei, zunächst einmal klarzustellen, dass diese Region überhaupt „eine“ Wirtschaftsregion darstelle. Dies müsse in den Köpfen der Menschen verankert werden.

Er nennt als Profilierungsbereiche für die Region Sønderjylland – Schleswig: erstens die Aus-, Weiter- und Fortbildung; zweitens den Technologie- und Wissenstransfer in der Region, der verstärkt werden müsse, und drittens die Etablierung als Erlebnisregion durch Tourismus und Freizeitwirtschaft. Der Tourismus in der Region sei bisher sehr kleinteilig organisiert und habe noch nicht die große Region als Vermarktungsziel entdeckt.

Als Viertes spricht er die Organisationsstrukturen der Regionen Sønderjylland - Schleswig an, deren Vereinfachung zurzeit angestrebt werde. Er verweist in diesem Zusammenhang auf das noch folgende Referat von Frau Kunsemüller über die Perspektive der Euregio Sønderjylland - Schleswig und die anstehenden Reformen des Regionalrates.

Im Zusammenhang mit einer Nachfrage von Abg. Fischer führt Herr Schack aus, ein völlig ungenutztes Potential in der Region sei der Tagestourismus. Es müsse versucht werden, dem Gast durch grenzüberschreitende Aktivitäten, zum Beispiel eine durchgehende Buslinie, etwas zu bieten.

Abg. Dr. Klug möchte wissen, ob Herr Schack den Ansatz der Wirtschaftsstrategie, die Regionalität zu stärken, als Gegensatz zur Orientierung der Region an den Metropolregionen Hamburg und Kopenhagen sehe. Herr Schack antwortet, Grenzregionen hätten das Problem, zu einem Transportkorridor zu werden. Es müsse versucht werden, in der Grenzregion eine eigenständige Entwicklung auf die Beine zu stellen, nur so könne wirtschaftliche Entwicklung in diesem Raum erreicht werden.

Herr Spitzer, Geschäftsbereichsleiter „Standortpolitik“ der IHK Flensburg, spricht die Kommunalstrukturreform in Dänemark an und bittet um eine Einschätzung, ob diese eine Chance

für die Zusammenarbeit der beiden Grenzregionen darstelle. Herr Schack erklärt, welche Auswirkungen die Kommunalreformen auf die Entwicklung der Region Sønderjylland-Schleswig haben werde, könne man noch nicht abschätzen, da sich die Strukturen natürlich erst entwickeln müssten. Es gebe jedoch auch jetzt schon Strukturen, auf die man in der Grenzregion aufbauen und mit denen man arbeiten könne.

Abg. Ritzek merkt an, dass die Begriffe Randregion und Grenzregion eher rückwärts gewandt seien und nichts Dynamisches ausdrückten. Ihn wundere es immer wieder, dass man hier nicht zu einem besseren, zukunftsgerichteteren Begriff kommen könne.

Abg. Spoorendonk greift die Bemerkung von Herrn Schack auf, ein Kompetenzcluster stelle noch kein Beschäftigungscluster dar, und erklärt, ihrer Auffassung nach müsse der Dreh- und Angelpunkt die Stärkung der grenzüberschreitenden Aus- und Weiterbildung sein, um eine Verzahnung der beiden Arbeitsmärkte zu erreichen.

Herr Schack weist darauf hin, dass es einen erheblichen Unterschied in der Struktur der Ausbildung auf dänischer und auf deutscher Seite gebe. Das mache eine grenzüberschreitende Kooperation sehr schwierig. Trotzdem glaube auch er, dass der Grundstein für Dynamik in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der gemeinsamen Ausbildung gelegt werden müsse.

Herr Dr. Gackstatter bittet um eine Beurteilung des in der von ihm in der vorgestellten Monitorstudie gewählten Ansatzes, beide Seiten der Grenzen getrennt zu betrachten und dann nach Gemeinsamkeiten zu schauen. Herr Schack erklärt, seiner Meinung nach müsse man von gemeinsamen Projekten ausgehen. Er könne sich nicht vorstellen, welche Vorteile eine zunächst getrennte Analyse und Vorgehensweise auf beiden Seiten der Grenzen habe. Der Großteil der Bevölkerung wolle eine große Maßnahme oder ein Projekt sehen, dass in deutsch-dänischer Zusammenarbeit auf die Beine gestellt werde. Hierzu müsse gerade auf deutscher Seite endlich auch Geld in die Hand genommen werden. In der Vergangenheit sei es immer wieder ein Problem gewesen, für Projekte die Cofinanzierung von deutscher Seite zu sichern. Oft dauere es über ein Jahr, um für ein Projekt die Finanzierung zu sichern. Für die Wirtschaft sei es dagegen sehr wichtig, beschleunigte Verfahrenswege beschreiten zu können.

Abg. Franzen betont, die Zusammenarbeit scheitere ihrer Einschätzung nach auf jeden Fall nicht am guten Willen der beteiligten Akteure auf beiden Seiten der Grenze.

Herr Hansen stimmt Herrn Schack in seinen Ausführungen zu, dass es darum gehe, Überzeugungsarbeit zu leisten, um in der Zusammenarbeit weiterzukommen. Auch er spricht sich da-

für aus, bei der Umsetzung der Clusteranalyse ganz Schleswig-Holstein einzubeziehen und sich nicht auf das nördliche Gebiet Schleswig-Holsteins zu beschränken.

- **Perspektiven der Euregio Sønderjylland - Schleswig**

Berichterstatter: Carsten Meyer-Olesen, Vorstandsmitglied der Region Sønderjylland - Schleswig

Andrea Kunsemüller, Leiterin des Regionskontor & Infocenter Grenze der Region Sønderjylland - Schleswig

hierzu: Anlage 3 zu dieser Niederschrift

Herr Meyer-Olesen, Vorstandsmitglied der Region Sønderjylland - Schleswig, berichtet kurz über seine Erfahrungen mit der Euregio Sønderjylland – Schleswig, geht auf das Wahlergebnis der gestrigen Kommunalwahl in Dänemark ein und führt in den Vortrag von Frau Kunsemüller, Leiterin des Regionskontor & Infocenter Grenze der Region Sønderjylland - Schleswig, über die Perspektiven der Euregio Sønderjylland - Schleswig ein.

Herr Meyer-Olesen stellt zusammenfassend fest, er sei schon bei der Gründung der Euregio Sønderjylland - Schleswig dabei gewesen und könne deshalb sagen, dass nach Anfangsschwierigkeiten und mehreren Jahren, in denen sozusagen nichts passiert sei, außer jährlichen Treffen, Diskussionen und Gesprächen, inzwischen eine praktische Zusammenarbeit in vielen Projekten stattfinde. Ein Problem bei der Zusammenarbeit sei immer wieder die unterschiedliche Kompetenzverteilung auf dänischer und deutscher Seite.

Frau Kunsemüller, Leiterin des Regionskontor & Infocenter Grenze der Region Sønderjylland - Schleswig, stellt auf der Grundlage eines Powerpoint-Vortrages (Anlage 3 zu dieser Niederschrift) den Vorschlag der deutschen Minderheit für eine neue Organisationsstruktur des Regionalrates vor. Sie erklärt, nach der dänischen Kommunalreform sei die deutsche Seite in Zugzwang geraten, weil mit der Neugründung der vier Großkommunen auf der dänischen Seite der ehemalige dänische Partner, das Amt Sønderjylland, nicht mehr existiere.

Als Ziele und Aufgaben der Regionen nennt sie unter anderem die Überwindung der Sprachbarrieren, die Schaffung von Netzwerken vor allem zwischen den Verwaltungen, kulturelle Informationen, Unterstützung der regionalen Entwicklung und Vermittlung des Bildes einer Region in der Öffentlichkeit, die Stärkung des Tourismus und die Beratung der Grenzpendler.

Frau Kunsemüller stellt die Entwicklung der Region und des Infocenters von einer Institution, die zunächst geschaffen worden sei, um bei der Entwicklung von Organisationsstrukturen mitzuwirken, bis zur jetzt bestehenden Serviceeinrichtung für die Bürgerinnen und Bürger dar. Einen Schwerpunkt bilde zurzeit die Grenzpendlerberatung durch das Infocenter, die sehr

gut angenommen werde und in Zukunft ausgeweitet werden solle. Im Moment werde an der Errichtung eines Pendlerportals im Internet gearbeitet, das bis Ende des Jahres ans Netz gehen solle.

Herr Dr. Kühl, Direktor des Instituts für Grenzregionsforschung, Syddansk Universitet in Apenrade kündigt in diesem Zusammenhang die Vorlage der aktuellen Zahlen über die Grenzpendler in der Region Sønderjylland – Schleswig für die nächste Zeit an.

Frau Kunsemüller fasst abschließend noch einmal die Ziele der Arbeit des Regionskontor & Infocenter Grenze zusammen: An erster Stelle stehe die Überwindung von Hindernissen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, um damit an der Schaffung einer freundlichen und weltoffenen Region beteiligt zu sein.

- **Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt**

Berichterstatter: Peter Köhler, Regionsvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Region Schleswig-Holstein Nord

hierzu: Anlage 4 zu dieser Niederschrift

Herr Köhler, Regionsvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Region Schleswig-Holstein Nord, weist zu Beginn seines Vortrages über den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt in der Region Sønderjylland - Schleswig darauf hin, auch das Kooperationsnetz der Europäischen Kommission mit der öffentlichen Arbeitsverwaltung sowie anderen Akteuren zur Förderung der Freizügigkeit der Arbeitnehmer in der Europäischen Union, EURES, versuche, die Region als ein Wirtschaftsraum mit einem Arbeitsmarkt zu betrachten. Insofern könne er nahtlos an das, was Herr Schack ausgeführt habe, anknüpfen.

Er stellt den Ausschüssen sodann die aktuellen Arbeitslosenzahlen für die Grenzregion vor und führt hierzu aus, auf dänischer Seite müsse man im Moment von 5 bis 6 %, auf deutscher Seite von etwa 12 % Arbeitslosen in der Region ausgehen. Dabei seien die Arbeitslosenzahlen auch in Dänemark in den Regionen durchaus unterschiedlich hoch. Zur Ausgangssituation gehöre außerdem, dass in Dänemark Facharbeitermangel herrsche.

Herr Köhler informiert auf der Grundlage eines Powerpoint-Vortrages (Anlage 4 zu dieser Niederschrift) über die Organisation und die Aktivitäten von EURES. Dabei weist er insbesondere auf die Untersuchungen und Studien des EURES-Netzwerkes hin, die sich mit den demographischen Tendenzen und der Wirtschaftsentwicklung in der Region befasst hätten und zu dem Ergebnis gekommen seien, dass die Probleme insbesondere darauf zurückzuführen seien, dass es keine Personalentwicklung und darauf aufbauend eine Qualifizierungsstrategie in den Unternehmen in der Region gebe. Der daraus resultierende Facharbeitermangel werde insbesondere in Dänemark immer deutlicher.

Herr Köhler geht sodann auf die Aktivitäten von EURES im Zusammenhang mit den Grenzpendlern und der Grenzpendlerberatung näher ein. Grenzpendlerbefragungen und auch Befragungen von Steuerberatern hätten ergeben, dass es aktuell so gut wie überhaupt keine Probleme für Grenzpendler gebe, wenn sie sich vorher ausreichend informiert hätten. So stellten auch die unterschiedlichen Steuer- und Sozialversicherungssysteme, die in der Vergangenheit immer wieder als großes Problem angesprochen worden seien, kein Problem dar. Lediglich dänische Arbeitnehmer, die nach Deutschland kämen, hätten einige Schwierigkeiten, mit den

ausführlichen deutschen Steuerformularen klarzukommen. Die befragten Steuerberater hätten jedoch deutlich gemacht, dass die verschiedenen Steuersysteme kein Mobilitätshinderungsgrund darstellten.

Er berichtet weiter, EURES habe sich in der letzten Zeit immer mehr zu einer Art „Standbyorganisation“ entwickelt, die bei größeren anstehenden Entlassungen in Betrieben Informationsveranstaltungen durchführe und in Einzelgesprächen mit dem Personal versuche, Möglichkeiten für neue Arbeitsplätze in Dänemark aufzuzeigen. Die Informationen über die Möglichkeit eines Arbeitsplatzes in Dänemark würden seit einem Jahr viel stärker nachgefragt als noch vor zwei Jahren.

Anhand einer Übersicht über die aktuellen Grenzpendlerzahlen stellt Herr Köhler unter anderem fest, dass die Grenzpendlerzahlen für die Region Sønderjylland – Schleswig im Vergleich zur Öresundregion sogar höher seien; die Rahmenbedingungen also als gut bezeichnet werden könnten.

Herr Köhler fasst seine Ausführungen dahingehend zusammen, dass die Zahl der Grenzpendler in den letzten Jahren seiner Meinung nach erheblich angestiegen seien. EURES vermittele seit 2001 jährlich etwa 300 bis 400 Arbeitnehmer nach Dänemark. Auch wenn die Rahmenbedingungen für Grenzpendler sehr gut seien, gebe es einen großen Informationsbedarf bei potentiellen Grenzpendlern.

Abg. Dr. Klug regt an, die Landesregierung für die nächste Sitzung des Europaausschusses um einen Bericht über die weitere Entwicklung des Regionalrates und der Kooperation mit Dänemark, unter anderem zu dem heutigen Gespräch des Ministerpräsidenten mit Kreispräsident Wree und anderen, dass dieser heute in der Sitzung angesprochen habe, zu bitten. Der Ausschuss stimmt diesem Verfahrensvorschlag zu. Die Vorsitzende stellt außerdem fest, dass sich der Ausschuss mit Sicherheit weiter – auch auf der Grundlage der heute durchgeführten Anhörung – mit dem Thema „grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ beschäftigen werde.

Die Vorsitzende, Abg. Höfs, schließt die Sitzung um 13:20 Uhr.

gez. Astrid Höfs
Vorsitzende

gez. Dörte Schönfelder
Geschäfts- und Protokollführerin